

Gesellschaftlicher  
Nutzen der  
amtlichen Statistik

 **STATISTISCHE ÄMTER**  
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Mehr als 100 gute Gründe  
für die amtliche Statistik

2005

# **Gesellschaftlicher Nutzen der amtlichen Statistik**

## **Mehr als 100 gute Gründe für die amtliche Statistik**

**Herausgeber:**

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2005

Veränderte Version der Originalfassung – mit freundlicher Genehmigung des  
Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht.

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
Wozu Bevölkerungsstatistiken?	4
Was geschähe ohne amtliche Daten über den Bevölkerungsstand oder die Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur?	4
Was geschähe ohne amtliche Daten über Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegung)?	6
Was geschähe ohne amtliche Daten über die Wanderungsbewegungen der Bevölkerung (räumliche Bevölkerungsbewegung)?	7
Was geschähe ohne die amtlichen Daten der repräsentativen Wahlstatistik?	7
Wozu Infrastrukturstatistiken?	8
Was geschähe ohne amtliche Daten über Flächennutzung?	8
Was geschähe ohne amtliche Daten über das Bildungswesen?	8
Was geschähe ohne amtliche Daten zur Rechtspflege?	9
Was geschähe ohne amtliche Daten zum Gesundheitswesen?	10
Was geschähe ohne amtliche Daten zum Sozialwesen?	10
Was geschähe ohne amtliche Daten zum Verkehrswesen?	11
Was geschähe ohne amtliche Daten zum Wohnungswesen?	12
Was geschähe ohne amtliche Daten über die Abfallwirtschaft, die Wasserwirtschaft, die Luftverhältnisse und die Umweltschutzinvestitionen oder ohne Energiebilanzen?	12
Wozu Wirtschafts- und Finanzstatistiken?	14
Was geschähe ohne die Informationen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR)?	14
Was geschähe ohne die Informationen der Erwerbstätigenrechnung (ETR)?	15
Was geschähe ohne amtliche Daten über Unternehmen?	15
Was geschähe ohne amtliche Daten über Preise und Löhne?	16
Was geschähe ohne amtliche Daten über Einkommen und Verbrauch?	17
Was geschähe ohne amtliche Daten über die Landwirtschaft?	17
Was geschähe ohne amtliche Daten über das Produzierende Gewerbe?	18
Was geschähe ohne amtliche Daten über Handel und Tourismus?	19
Was geschähe ohne statistische Kenntnisse über die Finanz- und Schuldensituation des Bundes, der Länder und der Kommunen?	20
Was geschähe ohne statistische Kenntnisse über die Steuern des Bundes, der Länder und der Kommunen?	21
Stichwortregister	22

"Statistik ist für mich das Informationsmittel der Mündigen.  
Wer mit ihr umgehen kann, kann weniger leicht manipuliert werden.  
Der Satz "Mit Statistik kann man alles beweisen" gilt nur für die Bequemen,  
die keine Lust haben, genau hinzusehen."  
Elisabeth Noelle-Neumann

**Vorbemerkung:**

**„Was geschähe ohne amtliche Daten über ...?“**

Wer hat nicht schon einmal eine abfällige Bemerkung über „die Statistik“ gehört! Lüge – Meineid – Statistik: Diese Steigerungsformen der Unredlichkeit müssen oft genug dafür herhalten, um zum Ausdruck zu bringen, dass die persönliche Erfahrung von der statistisch beschriebenen abweicht.

Wer aber hat schon einmal danach gefragt, wie unsere gesellschaftliche Wirklichkeit ohne „die Statistik“ aussähe? Vielleicht würden wir – zunächst – ruhiger leben, wüssten wir z.B. nichts über die Teuerungsrate bzw. den Verbraucherpreisindex oder über die Außenhandelsbilanz. „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß...“ Mit Sicherheit aber sind an diese Kenntnis politische und unternehmerische Entscheidungen geknüpft, die sich letztlich auch wieder auf den Einzelnen auswirken.

Das vorliegende Material soll einige von den Zusammenhängen aufdecken, über die die statistischen Sachverhalte auf das Funktionieren des Gemeinwesens wirken und damit letztlich auch das Zusammenleben der Menschen beeinflussen. Damit soll deutlich werden, dass der für statistische Erhebungen betriebene Aufwand nicht lästiger Ballast ist, sondern eine gute Investition für bewusstes, verantwortliches gesellschaftliches Handeln.

Denn was wären die Alternativen? Aufgaben könnten nicht mehr erfüllt werden, oder würden auf zunehmend spekulativen und nicht nachgeprüften Annahmen bzw. Schätzungen beruhen, oder die Daten müssten auf anderen Wegen beschafft werden, nicht immer billiger, und selten wohl von unbestrittener Qualität.

Das hier veröffentlichte Material ist von Kolleginnen und Kollegen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg erarbeitet und zusammengestellt worden. Für die freundliche Genehmigung, es als Gemeinsame Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder verwenden und entsprechend anpassen zu dürfen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

## Wozu Bevölkerungsstatistiken?

Zu den Bevölkerungsstatistiken zählen sowohl Erhebungen der statistischen Landesämter wie beispielsweise der Mikrozensus (eine 1%-Stichprobe der Bevölkerung) als auch Statistiken, die die Daten der Landesämter, der Einwohnermeldeämter und anderer Quellen nutzen. Im vorliegenden Material ist auch die Wahlstatistik den Bevölkerungsstatistiken zugeordnet.

## Was geschähe ohne amtliche Daten über den Bevölkerungsstand oder die Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur?

- Ohne allgemein akzeptierte Daten über die *Bevölkerungsstände* der verschiedenen regionalen Ebenen (Gemeinden, Länder, Bund, EU) wären die meisten finanziellen Ausgleichsmaßnahmen, z.B. der kommunale Finanzausgleich bzw. der *Länderfinanzausgleich*, kaum durchführbar. Fehlende objektive Bemessungsgrundlagen würden zu nicht gerechtfertigten Zuteilungen von Finanzmitteln führen.
- Ohne allgemein akzeptierte Bevölkerungsdaten gäbe es für *Wahlen wie Landtags- bzw. Bundestagswahlen* keine quantitative Basis für die räumliche Abgrenzung der *Wahlkreise*. Damit wäre die vom Gesetzgeber geforderte Repräsentativität der Wahlentscheidungen gefährdet.
- Ohne allgemein akzeptierte Daten über die *Altersstruktur der Bevölkerung* gäbe es keine verlässlichen Informationen über den Bedarf an Kinderbetreuungs- und Schulinrichtungen. Einer vorausschauenden, bedarfsorientierten Planung für *Bildungsinvestitionen* wäre die unabdingbare Grundlage entzogen.
- Ohne gesicherte Daten über die *Altersstruktur* der Bevölkerung und der Erwerbstätigen könnten künftige *Rentenansprüche* und erforderliche Beitragsleistungen fehlerhaft berechnet werden. Im *Versicherungsbereich* würden statistische Grundlagen zur Berechnung von Risiken fehlen, die Gegenstand von Versicherungsgeschäften, wie z.B. Lebensversicherungen, sind.
- Ohne flächendeckende Bevölkerungsdaten gäbe es keine empirische Basis für die räumliche Abgrenzung von Interessens- und Vertretungsgebieten der am Wirtschaftsleben Beteiligten. *Erfolgskontrollen* zum politischen und ökonomischen Handeln wären angreifbar oder unmöglich. So würde beispielsweise die Gründung von personennahen *Dienstleistungsunternehmen* ohne Kenntnis der demografischen Nachfragepotenziale auf brüchigem Fundament erfolgen. Am Konsum orientierte *Marktpotenziale* ließen sich nur schwer abschätzen, so dass *Marketingkonzepte* oder Werbeaktionen ins Leere laufen könnten.

- Ohne sichere Daten über die *Geschlechts-* und *Altersstruktur* der Bevölkerung wären die Ergebnisse amtlicher Stichproben und demoskopischer Umfragen wegen mangelhafter Hochrechnungsfaktoren wenig vertrauenswürdig. Darauf aufbauende *Planungen* könnten in hohem Maße korrekturbedürftig sein.
- Ohne sichere Daten aus der laufenden Bevölkerungsstatistik über die Struktur der Gesamtbevölkerung müssten kostengünstigere *amtliche Stichproben* (z.B. Mikrozensus) häufiger durch teure *Volkszählungen* ersetzt werden. Die sehr hohen Kosten müssten nicht nur vom Bund und den Ländern, sondern vor allem durch die Kommunen gedeckt werden.
- Ohne Kenntnisse über die Struktur der Gesamtbevölkerung wären *Bevölkerungsvorausberechnungen* und auf diesen aufbauende *Bedarfsprognosen* nicht möglich. *Prognosen* und *Vorausberechnungen* – möglicherweise interessengebundener Einrichtungen – könnten nicht an empirisch fundierten und datengestützten Ergebnissen gemessen und bewertet werden.
- Ohne den *Mikrozensus* hätte die Politik keine umfassende Datenquelle über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien und der Haushalte, den Arbeitsmarkt, die berufliche Gliederung und die Ausbildung der Erwerbsbevölkerung sowie die Wohnverhältnisse. Fundierte und verlässliche Informationen für politische Entscheidungsprozesse würden fehlen.
- Ohne den Mikrozensus könnte die *Erwerbsbeteiligung* der Bevölkerung (Erwerbstätige, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen) zahlenmäßig nicht erfasst werden. *Beschäftigungspolitische Maßnahmen*, wie z.B. *Berufsberatung*, gezielte Unterstützung einzelner Wirtschaftsbereiche und Regionen, Förderung der *Erwerbstätigkeit von Frauen*, hätten keine ausreichende Informationsgrundlage.
- Ohne *Mikrozensusdaten* würde neben der *Gehalts- und Lohnstrukturerhebung* und der *Preisstatistik* die dritte der wesentlichen Grundlagen für *Tarifverhandlungen* fehlen. Überhöhte oder zu niedrige *Tarifabschlüsse* mit allen volkswirtschaftlichen, betrieblichen und individuellen Konsequenzen wären die Folge.
- Ohne Mikrozensusdaten wäre eine an zuverlässigen Daten orientierte *Familienpolitik* nicht denkbar. Die Situation der Familien mit Kindern ließe sich nicht fortlaufend darstellen. Zukunftsorientierte Familienpolitik im Sinne der Sicherung unserer Kultur und unseres *Sozialsystems* würde sich im spekulativen Argumentationsfeld bewegen.
- Ohne Mikrozensusdaten könnten viele *Vorausberechnungen*, *Projektionen* und Szenarien nicht oder nur mangelhaft durchgeführt werden. Der Politik könnten die Auswirkungen von Alternativen nicht anhand harter Daten aufgezeigt werden.
- Ohne Daten der EU-Arbeitskräfteerhebung, die in allen EU-Staaten als Stichprobe durchgeführt wird (in Deutschland zusammen mit dem Mikrozensus), fehlten für

arbeitsmarkt- und *regionalpolitische Initiativen* der *Europäischen Union* die wichtigsten Entscheidungsgrundlagen. Der Erfolg der Mittelverteilung, zum Beispiel aus den *EU-Sozialfonds* oder den *EU-Regionalfonds*, zur Unterstützung strukturschwacher oder belasteter Gebiete wäre nicht überprüfbar.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegung)?**

- Ohne Daten der natürlichen Bevölkerungsbewegung wären der Wandel des *generativen Verhaltens* schwer darstellbar und dessen Folgen kaum abzuschätzen. *Familienpolitisch* erforderliche Maßnahmen könnten nicht rechtzeitig auf den Weg gebracht werden.
- Ohne die Geburtenstatistik wäre der Bedarf an *Geburtshilfeeinrichtungen* der *Krankenhäuser* und an *Geburtshelfern* nur kurzfristig planbar oder voraussehbar. Zu spät erkannte Infrastrukturdefizite ließen sich nicht in der erforderlichen Zeit beheben.
- Ohne Daten der natürlichen Bevölkerungsbewegung wäre der *Finanzbedarf* für *familienpolitische Leistungen* (u.a. *Erziehungsgeld, Kindergeld*) kaum planbar und ließe sich politisch nur schwer durchsetzen. Denn wenn schon gesicherte und angemessene Daten argumentativ nur langsam wirken, würden fehlende oder fragwürdige Daten sogar noch zu weiteren Verzögerungen führen.
- Ohne die Geburtenstatistik wäre der kommende Bedarf an *Kinderbetreuungseinrichtungen* und -plätzen sowie an Schulen kaum zu schätzen; *Fehlinvestitionen* wären die Folge.
- Ohne Angaben über *Körpergröße* und *Körpergewicht* bei der Geburt fehlen grundlegende Informationen, u.a. für Untersuchungen zur Säuglingssterblichkeit und über *Risikogeburten*.
- Ohne Kenntnisse über *Alters-* und *Geschlechterverteilung* von Lebenden und Gestorbenen könnten versicherungsmathematische Grundlagen, wie z.B. die Berechnung von *Lebenserwartungen* nicht erstellt werden. Falsche Risikoeinschätzungen und -bewertungen mit Verlusten für Versicherungen und Versicherte wären eine mögliche Folge.
- Ohne Kenntnisse über die *Lebenserwartung* von Männern und Frauen würde *Rechtsgeschäften* und *Rechtsstreitigkeiten* bezüglich Renten und Geschäften auf der Basis von *Renten* eine wesentliche objektive Datenbasis fehlen; es käme zu Zufalls- oder Fehlentscheidungen.
- Ohne Feststellung der *Todesursachen* würden der Bekämpfung vermeidbarer Todesursachen (z.B. *Alkoholmissbrauch*) überzeugende Argumente fehlen; mittelfristige *Erfolgskontrollen* vorbeugender und *erzieherischer Maßnahmen* wären nicht möglich.

- Ohne genaue Kenntnis von Todesursachen hätte eine umfassende *epidemiologische Forschung* keine Datenbasis. Angesichts einer nur unvollständigen Informationsgrundlage über die Verbreitung von Krankheitszuständen in der Bevölkerung gäbe es letztlich keine Datenbasis für epidemiologische Krankheitsursachenforschung.

**Was geschähe ohne amtliche Daten über die Wanderungsbewegungen der Bevölkerung (räumliche Bevölkerungsbewegung)?**

- Ohne Kenntnis der *Wanderungsströme* innerhalb Deutschlands, der Bundesländer oder sonstiger Raumeinheiten wäre der *Regionalplanung* eine der wichtigsten Datenquellen entzogen. *Fehlplanungen*, wie unnötige oder mangelhafte Ausweisung von *Bauland* oder Über- und Unterkapazitäten bei *Infrastruktureinrichtungen*, wären die Folge.
- Ohne Wanderungsstatistik könnte der Bevölkerungsbestand – in beliebigen Regional-einheiten – nicht fortgeschrieben werden. Für Vertretergebiete und sonstige nicht-administrative Raumeinheiten würde zur Ermittlung von Entwicklungsniveaus und Trends die wichtigste Vergleichsgröße fehlen, vergleichende Übersichten wären kaum möglich.

**Was geschähe ohne die amtlichen Daten der repräsentativen Wahlstatistik?**

- Ohne die repräsentative *Wahlstatistik* mit ihren Informationen zur *Wahlbeteiligung* und zur *Stimmabgabe* nach Alter und Geschlecht wären keine gesicherten Aussagen über die Wahlbeteiligung und die Parteipräferenzen der einzelnen Bevölkerungsgruppen möglich.
- Ohne die repräsentative *Wahlstatistik* würden der Öffentlichkeit und Politik sowie den Meinungsforschungsinstituten und Medien wesentliche Hintergrundinformationen zu Wahlergebnissen fehlen. Die repräsentative *Wahlstatistik* spiegelt – anders als die Wahlanalysen der Forschungsinstitute – nicht das erfragte, sondern das tatsächliche Wahlverhalten wider. Die Zahlenbasis der repräsentativen *Wahlstatistik* ist wesentlich breiter als bei Umfragen der Sozialforschungsinstitute, die sich in der Regel nur auf wenige tausend Personen stützen. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass diese Erhebung seit vielen Jahren existiert und demnach langfristig Basisinformationen liefert.
- Ohne die repräsentative Wahlstatistik würde den *Meinungsforschungsinstituten* eine wesentliche Datengrundlage zur Entwicklung und Überprüfung der eigenen *Prognosemodelle* und Berechnungen fehlen.



## Wozu Infrastrukturstatistiken?

Der Gesetzgeber hat zahlreiche Statistiken angeordnet, die sich mit der personellen und technischen *Infrastruktur* befassen. Dabei werden neben direkten Befragungen (so genannten Primärerhebungen) auch die in den Verwaltungen ohnehin anfallenden Angaben genutzt (Sekundärerhebungen).

## Was geschähe ohne amtliche Daten über Flächennutzung?

- Ohne die amtliche Flächenerhebung würde eine wesentliche Datenquelle über die Entwicklung des „*Flächenverbrauchs*“ fehlen. Erfolge oder Misserfolge beim Umgang mit der nur begrenzt verfügbaren Ressource Boden – zum Beispiel vor dem Hintergrund übermäßiger *Flächenversiegelung* – ließen sich nicht nachweisen. Für eine dem Allgemeinwohl dienende zweckvoll geplante Flächennutzung wie z.B. die Ausweisung von *Bauland* würde die systematische Grundlage fehlen.
- Ohne die Flächenerhebung würde eine wesentliche Grundlage für Maßnahmen im Rahmen der *Umweltpolitik*, *Raumordnungs-* und *Städtebaupolitik* des Bundes, der Länder und der Gemeinden sowie für sektorale Fachplanungen mit Raumbezug (z.B. *Verkehrsplanung*, *Grünflächenplanung*, *Agrarstrukturplanung*) fehlen. Für Planungszwecke erforderliche Daten müssten durch teure und unkoordinierbare Einzelerhebungen beschafft werden.

## Was geschähe ohne amtliche Daten über das Bildungswesen?

- Ohne die *Schülervorausberechnungen*, die auf Basis der amtlichen Schulstatistik erfolgen, fehlte die Grundlage für eine mittel- und längerfristige *Planung* bei der Einstellung von *Lehrkräften*.
- Ohne die *Schulabgängerprognosen*, die auf Basis der amtlichen Schulstatistik erstellt werden, wäre der *künftige Bedarf an Lehrstellen* und *Studienplätzen* nicht einzuschätzen.
- Ohne die *Schulverzeichnisse* würde Eltern eine wichtige und objektive Datenquelle zur Wahl einer geeigneten Schule für ihre Kinder fehlen (Schularten, Anzahl der Schüler, *Internate*, *Ganztagsbetreuung* etc.).
- Ohne aktuelle Schulstatistiken könnten die Parlamente den infrastrukturellen Teil des *Schulwesens* wenig beeinflussen, da es keine vergleichbaren und objektiven Kriterien für die *personelle Ausstattung* der Schulen gäbe.

## Was geschähe ohne amtliche Daten zur Rechtspflege?

- Ohne *Justizgeschäftsstatistiken* könnten Zahl, Dauer und Schwerpunkte der *Gerichtsverfahren* nicht festgestellt werden. Eventuell erforderliche und nützliche *datengestützte Vergleiche* zur Effizienz der Gerichte ließen sich nicht durchführen.
- Ohne Justizgeschäftsstatistiken könnte die Arbeitsbelastung der *Gerichte* nicht ermittelt werden. Die Regierungen müssten den *Personalbedarf* der einzelnen *Gerichte* auf dem Verhandlungsweg feststellen. Bei Unterkapazitäten käme es zu Verlängerungen von Gerichtsverfahren.
- Ohne die *Strafvollzugsstatistik* könnte die Auslastung der Justizvollzugsanstalten nicht festgestellt werden. Partielle Über- oder Unterbelegungen in den Justizvollzugsanstalten wären die Folge. Da keine betriebswirtschaftlich nutzbaren Daten vorlägen, müsste der Bedarf an Investitionen und Re-Investitionen im Strafvollzug auf dem Verhandlungswege ermittelt werden.
- Ohne die Strafvollzugsstatistik würde den *Petitionsausschüssen* der Landtage und des Bundestages eine Basisinformation fehlen.
- Ohne die *Bewährungshilfestatistik* könnten die *Justizverwaltungen* den Erfolg von *Resozialisierungsmaßnahmen* bestenfalls in Einzelfällen feststellen. Regional können zwar so genannte Bewährungshilfevereine Auskunft geben, dies jedoch nicht flächendeckend. Eine Einzelfallbetrachtung führt aber schnell zu Fehlentscheidungen, da nicht Fakten, sondern die Durchsetzungsfähigkeit Einzelner entscheidungsrelevant würden.
- Ohne die *Strafverfolgungsstatistik* würden vorbeugende Maßnahmen der Ordnungsbehörden auf einem unsicheren Fundament stehen. *Soziale Brennpunkte* würden mehr durch die öffentliche bzw. veröffentlichte Meinung bestimmt als durch Tatsachen – *Vorurteile* könnten sich verfestigen.
- Ohne die *Strafverfolgungsstatistik* gäbe es keine *Vergleichsmöglichkeiten* zwischen den Bundesländern. Gerade bei der Strafverfolgung und der Vorbeugung von *Straftaten* ist das „vom Besten lernen“ besonders Erfolg versprechend.
- Ohne die *Strafverfolgungsstatistik* gäbe es keine Kenntnisse über die Straffälligkeit von Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen sowie über die Art der begangenen Delikte. Ohne die *Strafvollzugsstatistik* lägen keine Angaben zu Haftdauer, Art der Straftaten, Altersstruktur der Strafgefangenen, Wiedereinlieferungsabstand u.a. vor. Dies sind jedoch wichtige Anhaltspunkte für Maßnahmen der *Kriminalprävention*.

## Was geschähe ohne amtliche Daten zum Gesundheitswesen?

- Ohne Kenntnisse über *Fachrichtungen, Patientenbewegungen, Bettenausstattung, Bettenauslastung* und *Kosten der Krankenhäuser* hätten weder die Landesregierungen noch kommunale Ebenen Planungsgrundlagen wie zum Beispiel für die *Krankenhauspläne* der zuständigen Landesministerien.
- Ohne *Krankheitsdiagnosen* der in Krankenhäusern behandelten Patienten würde sich ein wesentlicher Bestandteil der *Gesundheitsvorsorge* und der Infrastrukturverbesserung im spekulativen Bereich bewegen.
- Ohne die Daten der Krankenhausstatistik hätten weder Patienten, noch Ärzte und Krankenhäuser umfassende Informationen über *Ausstattungen* und *medizinische Arbeitsgebiete*.
- Daten der Krankenhausstatistik – insbesondere Daten der großen *Rehabilitationseinrichtungen* – werden auch für *Planungen* des Tourismus und zur *Optimierung* des öffentlichen Nahverkehrs eingesetzt.
- Ohne die Krankenhausstatistik fehlten die erforderlichen *datenorientierten Indikatoren*, um Kliniken unter *Erfolgs-* und *Effizienzgesichtspunkten* zu vergleichen.
- Ohne die Daten der Krankenhausstatistik stünden *Planungsinstitutionen* und Forschungsinstituten keine vertrauenswürdigen Daten für die Konzepte der Reformen zur *Kostendämpfung im Gesundheitswesen* zur Verfügung. Reformvorschläge müssten durch zeit- und kostenintensive Untersuchungen vorbereitet werden. Wirkungen und Erfolge von Reformmaßnahmen könnten nicht verfolgt werden.

## Was geschähe ohne amtliche Daten zum Sozialwesen?

- Ohne die Pflegestatistik ließe sich z.B. die Relation zwischen *Pflegekräften* und *Pflegebedürftigen* nicht ermitteln und somit der künftige Bedarf an Pflegekräften nicht schätzen. Vor dem Hintergrund der Bevölkerungsprognosen für die nächsten Jahrzehnte, insbesondere was den Altersaufbau betrifft, ist eine aussagekräftige Datenbasis unerlässlich, um Entwicklungen in der pflegerischen Versorgung und in der Nachfrage nach pflegerischen Angeboten rechtzeitig zu erkennen und angemessen reagieren zu können.
- Ohne die *Kinder- und Jugendhilfestatistik* würden wichtige Daten über Hilfen und finanzielle Aufwendungen fehlen, die für eine vorausschauende und präventiv wirkende Jugendhilfe von wesentlicher Bedeutung sind.

- Ohne die Statistik über die Tageseinrichtungen fehlten die erforderlichen Grunddaten für eine bedarfsgerechte *Planung von Tageseinrichtungen für Kinder* auf örtlicher und überörtlicher Ebene (Angebot verschiedener Betreuungsformen, personelle Voraussetzungen, Einrichtungen). *Fehlinvestitionen* bzw. nur *vage Mittelzuweisungen* wären die Folge. Bei zu wenig Mitteln würde sich eine *Mängelverwaltung* etablieren, bei zu viel Mitteln eine *Mittelverschwendung* mit gegebenenfalls erheblichen *Folgekosten*.
- Ohne die *Wohngeldstatistik* stünden keine umfassenden und zuverlässigen Daten über die sozialen und finanziellen Auswirkungen des Wohngeldgesetzes bereit. Das Wohngeldgesetz ließe sich daher kaum sachgerecht fortschreiben und der Wohngeld- und Mietenbericht der Bundesregierung könnte nicht qualifiziert erstellt werden.
- Ohne die *Sozialhilfestatistik*, *Asylbewerberstatistik* und die Statistik zur *Grundsicherung* stünden keine Strukturdaten über die Empfänger der staatlichen Sozialleistungen zur Verfügung. Diese werden jedoch benötigt, um die Gesetzesgrundlagen situationsgerecht weiterzuentwickeln und diese im Zusammenhang mit anderen Sicherungssystemen zu bewerten. Außerdem würden umfassende und zuverlässige Daten über die sozialen und finanziellen *Auswirkungen dieser Sozialgesetze* als Plandaten für Bund, Länder und Gemeinden fehlen.
- Ohne die Statistik der Gesetzlichen *Kranken-* und *Pflegeversicherung* stünden keine Informationen über Mitglieder sowie die Rechnungs- und Geschäftsergebnisse dieser gesetzlichen Sozialversicherungen zur Verfügung. Damit fehlten aber wesentliche Informationen für eine angemessene Reaktion auf die fortschreitende Alterung der Bevölkerung und die daraus resultierenden *Auswirkungen auf die Lohnnebenkosten* und damit auch auf die einzelnen *Wirtschaftsstandorte*.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten zum Verkehrswesen?**

- Ohne Daten zum *Kfz-Verkehr* (Bestand und Güterverkehr mit Lkw), zur *Binnenschifffahrt*, zum See-, Schienen- und *Luftverkehr* sowie zum öffentlichen Personenverkehr in Bussen und Bahnen wäre im Verkehrsbereich keine gesicherte Investitionsplanung möglich. Auch könnten *Fehlentwicklungen im Verkehr* nicht rechtzeitig erkannt und mit geeigneten Maßnahmen beseitigt werden.
- Ohne Verkehrsdaten verlief die politische Diskussion bei infrastrukturellen *Verkehrsprojekten* ineffizienter und zeitraubender als bisher. Planungen, Anhörungen, *Planfeststellungsverfahren* und *Rechtsstreitigkeiten* würden mehr Zeit als bisher erfordern. *Fehlinvestitionen* in erheblicher Höhe wären möglich; insbesondere dann, wenn die Folgekosten verspäteter Ausführungen berücksichtigt werden.

- Ohne die *Straßenverkehrsunfallstatistik* fehlten den Verkehrs- und Rechtspolitikern aller Ebenen notwendige Hinweise auf Problemschwerpunkte der *Verkehrssicherheit* bei den am Straßenverkehr beteiligten Personen und Fahrzeugen (zum Beispiel: Häufung von *Kinderunfällen*, Unfall verursachende Kleinlaster, *Alkohol am Steuer*). Die Unfallstatistik liefert die Begründung zur Einführung von *Sicherheitsmaßnahmen* wie z.B. der Gurtpflicht für Kfz-Insassen oder der Helmpflicht für Kraftradfahrer. Sie verdeutlicht den Erfolg solcher Maßnahmen und ermöglicht den gezielten Einsatz von Forschungsprojekten. Letztlich trägt die Statistik damit zur Steigerung der Verkehrssicherheit und zur Rettung von Menschenleben bei.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten zum Wohnungswesen?**

- Ohne detaillierte regionale Daten zum Wohnungsbestand und zum künftigen *Wohnungsbedarf* würden der *Wohnungsmarkt* und die Versorgung mit Wohnraum für alle Beteiligten – Wohnungsbaupolitiker, Kreditbanken, Raumplaner, Vermieter und Mieter – auf einem äußerst spekulativen Fundament agieren; Fehlinvestitionen oder ausbleibende Investitionen wären die Folge.
- Ohne die Zahl der *Baugenehmigungen* fehlte eine wichtige Vorlaufinformation für mögliche Auftragseingänge im *Baugewerbe* und damit ein wichtiges *Signal für Politiker* sowie *Verbände* und *Unternehmen* der *Bauwirtschaft*.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über die Abfallwirtschaft, die Wasserwirtschaft, die Luftverhältnisse und die Umweltschutzinvestitionen oder ohne Energiebilanzen?**

- Ohne detaillierte Daten zur Abfallwirtschaft wäre der geforderte Nachweis des Verbleibs und einer mittelfristigen Verminderung von *Siedlungsabfällen* nicht möglich.
- Ohne Kenntnisse des Aufkommens und der Herkunft von Abfällen wäre eine vorausschauende und am Bedarf orientierte Kapazitätsplanung nicht möglich. Mangelhafte *Markttransparenz* kann zu ruinösen Konkurrenzkämpfen oder zu *regionalen Kartellen* führen. *Marktmechanismen* wären gestört bis ausgeschaltet.
- Ohne diese Kenntnisse wäre darüber hinaus ein *kontrolliertes Entsorgen* kaum möglich. *Mülltourismus* und ungeplantes bis kriminelles Entsorgen wären letztlich die Folge. Die Verhinderung oder *strafrechtliche Verfolgung* unerlaubten Entsorgens würde erhebliche Kosten und Aufwendungen erfordern.
- Ohne quantitative Kenntnisse über die öffentliche und industrielle *Wasserversorgung* sowie *Abwasserbeseitigung* wäre eine fundierte Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie zur langfristigen Sicherung einer qualitativ hochwertigen

Wasserversorgung und zum Schutz der natürlichen Gewässer nicht möglich. Die damit verbundenen Berichtspflichten könnten nicht erfüllt werden und Strafgebühren zur Folge haben.

- Ohne die Ergebnisse der Erhebungen über *Luftverunreinigungen* sowie über die Verwendung Ozonschicht schädigender und klimawirksamer Stoffe ließen sich die Reduzierungen bei *Luftschadstoffen* und *Klimagasen* im Rahmen internationaler Vereinbarungen (z.B. *Kyoto-Protokoll*) nicht nachweisen. Es kämen in der Folge beachtliche Säumniskosten auf die Bundesrepublik zu.
- Ohne *Energiebilanzen* würden der *Energiewirtschaft* und *Energiepolitik* Informationen über den Energiefluss von der Erzeugung bis zur Verwendung und über Verbrauchsstrukturen in den einzelnen Sektoren fehlen. Ohne eine Bilanzierung der heimischen Energieproduktion könnten die internationalen Berichtsverpflichtungen nicht erfüllt werden.
- Ohne die Erhebung der *Aufwendungen* für den *Umweltschutz* im *Produzierenden Gewerbe*, die Erhebung der *Waren* und *Dienstleistungen* für den *Umweltschutz* und die *Energiebilanzen* könnten die ökonomischen Auswirkungen von *Umweltschutzmaßnahmen* auf EU-Ebene bzw. weltweit nicht abgeschätzt und vergleichend festgestellt werden.

## Wozu Wirtschafts- und Finanzstatistiken?

Zahlreiche Statistiken befassen sich mit der Wirtschaft und den öffentlichen Finanzen. Dazu zählen neben den Primär- und Sekundärerhebungen zu den *Wirtschaftsbereichen*, zu *Preisen und Löhnen*, zum *Privaten Verbrauch* und den *öffentlichen Haushalten* auch die Rechenwerke der *Erwerbstätigenrechnung* und der *Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*.

## Was geschähe ohne die Informationen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR)?

- Ohne die *Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* würde das entscheidende Instrument zur *Wirtschaftsbeobachtung* und zur Erstellung von Analysen und Vorausschätzungen im Rahmen der *Konjunktur- und Wirtschaftspolitik* fehlen. Die Politik hätte damit keine Informationsgrundlage, um die konjunkturellen Rahmenbedingungen zu gestalten. Ohne die VGR gäbe es keine Möglichkeit, die Position der deutschen Wirtschaft *im internationalen Raum* zu bestimmen. Beispielsweise könnte die Einhaltung der Maastrichter Stabilitätskriterien nicht beurteilt werden.
- Ohne die Ergebnisse der *regionalen VGR* könnte der „*Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung*“ sein Jahresgutachten nur auf Bundesebene erstellen. Die Einschätzung und Berichterstattung zur *wirtschaftlichen Entwicklung* und Situation der Länder würde weitgehend *Interessenverbänden* überlassen; die Konflikte bei *Subventionsmaßnahmen* oder *Tarifverhandlungen* würden sich verstärken.
- Ohne die Ergebnisse der *regionalen VGR* ließe sich die *Struktur- und Entwicklungsstärke* bzw. -schwäche einzelner Bundesländer nur mittels umfangreicher, nicht aufeinander abgestimmter Datensammlungen anstatt mit Hilfe weniger relevanter, aussagekräftiger Indikatoren darstellen. Es gäbe keine *allgemein akzeptierten Daten*. Die politische Diskussion wäre mehr durch Deutungen als durch Tatsachen geprägt. Die *Vertretung* einzelner *Interessen* würde zum Eigennutzen bestimmter gesellschaftlicher Gruppen gestärkt und die *parlamentarische Auseinandersetzung* geschwächt.
- Ohne die Daten zum *Bruttoinlandsprodukt* würde im Rahmen der EU-Richtlinien eine Grundlage für die Abgrenzung der Fördergebiete im Rahmen der *EU-Regionalförderung* fehlen. Die Verwendung der *EU-Strukturfonds* würde durch die Bildung ständig wechselnder Koalitionen zu Spannungen führen.
- Ohne die Daten zum Bruttoinlandsprodukt würde dem börsennotierten *Kapitalmarkt* und dem *Kreditmarkt* eine wesentliche Entscheidungsgröße fehlen. Zu den internen

*Fehlentscheidungen* des *Kapitalmarktes* kämen volkswirtschaftlich bedingte Unsicherheiten.

- Ohne die Daten zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wäre eine Einschätzung der monetären Situation und damit der potenziellen *Kaufkraft* in den Regionen unmöglich.

### **Was geschähe ohne die Informationen der Erwerbstätigenrechnung (ETR)?**

- Ohne die *Erwerbstätigenzahlen* auf Länder- und Kreisebene in wirtschaftlicher Gliederung wären keine Rückschlüsse möglich, ob und inwieweit das wirtschaftliche Wachstum bzw. *arbeitsmarktpolitische Maßnahmen* in den Regionen Deutschlands beschäftigungswirksam werden und welche strukturellen Veränderungen der Erwerbstätigkeit eingetreten sind. Erwerbstätigenzahlen auf Länderebene werden auch als Vierteljahresergebnisse veröffentlicht, um aktuelle Arbeitsmarktdaten zur Verfügung stellen zu können. Um der zunehmenden Heterogenität der Beschäftigungsverhältnisse der Arbeitnehmer Rechnung zu tragen, ist es für aussagekräftige *Arbeitsproduktivitätsvergleiche* erforderlich, das *Arbeitsvolumen* als Bezugsgröße heranzuziehen. Die Berechnung des Arbeitsvolumens auf Länderebene obliegt ebenfalls dem AK ETR.
- Ohne die Ergebnisse der ETR würden wichtige wirtschaftliche Kenngrößen wie Arbeitsproduktivität und Einkommen je Erwerbstätigen als Maßstab für Effizienz und Wohlstand fehlen.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über Unternehmen?**

- Ohne die Daten des *Unternehmensregisters* würden künftig Informationen zur *Branchenstruktur* aller Unternehmen und Betriebe und ihrer regionalen Verteilung fehlen. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieses Register für Struktur- und Branchen-, Regional- und Kommunalpolitik und für die gesamte *Wirtschaft* zur bedeutendsten Datenquelle wird. Das Register enthält z.B. auch *Informationen* zum Prozess der *Konzentration* von Unternehmen bzw. zur Bedeutung des *Mittelstandes* in unserer Wirtschaft.
- Ohne das überwiegend aus administrativen Dateien gespeiste Unternehmensregister gäbe es weniger Chancen, die *Befragungslast* der Wirtschaft durch amtliche statistische Erhebungen zu reduzieren.
- Ohne das Unternehmensregister wären *Stichprobenerhebungen* in vielen Wirtschaftsbereichen mangels geeigneter Auswahlgrundlagen gar nicht möglich oder zumindest schwieriger und unsicherer. Als laufend vorhandene Datenquelle ermöglicht



das Unternehmensregister bei bestehenden Stichprobenerhebungen einen häufigeren Austausch der Berichtskreise (Rotation) und trägt somit zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Belastung durch statistische Erhebungen bei.

- Ohne das Unternehmensregister würde in Zukunft eine der umfassendsten Datenquellen für *Gewerbeansiedlungen* – insbesondere im *Dienstleistungsbereich* – fehlen.
- Ohne die *Gewerbeanzeigenstatistik* gäbe es keine Informationen über das *Gründungsgeschehen*. Die finanzielle Förderung bei der Aufnahme einer *selbstständigen Tätigkeit* hätte keine planerische Basis.
- Ohne die *Insolvenzstatistik* würde eine wichtige Basis zur Beurteilung des *wirtschaftlichen Erfolgs* bzw. Misserfolgs von Unternehmen und der *konjunkturellen Entwicklung* fehlen.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über Preise und Löhne?**

- Ohne Kenntnis der *Preisentwicklung* gäbe es keine Daten zur Feststellung des *Geldwertes* innerhalb Deutschlands und zu einem großen Teil auch für den gesamten *Euro-Raum*. Ebenso wenig könnte die *Geldwertstabilität* festgestellt werden.
- Ohne Preisindizes würde der Europäischen Zentralbank eine Basisinformation zur *Geldmengensteuerung* und zur *Zinspolitik* fehlen.
- Ohne den *Verbraucherpreisindex* könnten keine verlässlichen *Wertsicherungsklauseln* für *Miet- und Pachtverträge* vereinbart werden.
- Ohne Kenntnis über die *Verbraucherpreisentwicklung* würde bei der *Rentenanpassung* eine wichtige Entscheidungsgröße fehlen.
- Ohne Kenntnis über die Verbraucherpreisentwicklung würden den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden für die *Tarifverhandlungen* einige der wenigen objektiven *allgemein akzeptierten Daten* z.B. zur Beurteilung des Reallohns fehlen.
- Ohne Lohnstatistik würde eine weitere wesentliche, *allgemein akzeptierte Informationsquelle* für Tarifverhandlungen fehlen. Die *Tarifparteien* wären zu eigenen Erhebungen gezwungen.
- Ohne Lohnstatistik fehlte eine Grundlage für die Festsetzung der Rentenanpassungen. Die *Rentenproblematik* würde von Wissenschaft und Politik noch *kontroverser* diskutiert als bisher.
- Ohne Lohnstatistik ließe sich der Ausgleich für *Berufsschäden* nach dem *Bundesversorgungsgesetz* nicht festlegen; es käme auch deswegen zu *Rechtsstreitigkeiten*.
- Ohne Lohnstatistik würde eine Datenbasis bei *Rechtsstreitigkeiten* in *Wertsicherungsauseinandersetzungen* fehlen.

- Ohne Daten der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung ließe sich das *Lohnabstandsgebot* nicht einhalten. Damit könnte man nicht mehr den Abstand zwischen Sozialhilfe und unteren Arbeitnehmerinkommen bestimmen, der im Sozialhilferecht verhindern soll, dass für vergleichbare Haushalte die Regelsätze höher sind als Einkünfte aus Erwerbstätigkeit.
- Ohne Daten der *Gehalts- und Lohnstrukturerhebung* gäbe es keinen Überblick über die Brutto- und Nettoverdienste. Kontroll- und Vergleichsrechnungen für Tarifverhandlungen würden fehlen und Raum für Spekulationen geben.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über Einkommen und Verbrauch?**

- Ohne die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ließen sich die *Sozialhilfesätze* nicht festlegen. Es müssten Sondererhebungen durch die Sozialverwaltung durchgeführt werden.
- Ohne die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ließen sich *Veränderungen im Konsumverhalten* der Bevölkerung nicht feststellen. Der *Warenkorb* für den *Verbraucherpreisindex* könnte nicht ermittelt und in gewissen Zeitabständen aktualisiert werden. Die Aussagefähigkeit des Preisindex wäre eingeschränkt und könnte zu unangemessenen Tarifabschlüssen führen. Überhöhte Tariflöhne würden die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft gefährden, zu niedrige den Lebensstandard der Bevölkerung einschränken.
- Ohne die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ließen sich *Lebenshaltungskosten von Kindern* nicht ermitteln; diese wiederum fließen in die Berechnungen von *Unterhaltsleistungen* bei Scheidungen bzw. *Freibeträgen* im *Steuerrecht* ein, es käme verstärkt zu *Rechtsstreitigkeiten* vor *Finanz- und Familiengerichten*.
- Ohne die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ließe sich der *Private Verbrauch* im Rahmen der *Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* nur über unzuverlässige – da dem Sachverhalt nicht angemessene – Datenquellen berechnen.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über die Landwirtschaft?**

- Ohne die Agrarstatistiken würden dem Lebensmittelmarkt die Informationen zur Beurteilung der Marktlage und *Versorgungssituation* mit qualitativ hochwertigen *landwirtschaftlichen Erzeugnissen* aus heimischer Produktion (z.B. aufgrund von *Erntestatistiken*) fehlen. Die eingespielten und bewährten Marktmechanismen würden aus dem Ruder laufen und Spekulationen je nach Interessenlage Raum geben.

- Ohne die Agrarstatistiken würden Informationen zur Sicherung der natürlichen *Ernährungsgrundlagen* oder zur flächendeckenden *Pflege der Kulturlandschaft* (z.B. Erntestatistiken, Bodennutzungs- und Anbauerhebungen) fehlen. Planer müssten sich auf den Augenschein verlassen; räumliche und sektorale Vergleichsgrößen würden fehlen. Nicht die für die Gesamtgesellschaft besseren Argumente, sondern die stärkeren *Interessenvertretungen* würden das Geschehen bestimmen.
- Ohne die Daten der Agrarstrukturerhebung ließen sich die Strukturverhältnisse in der Landwirtschaft und der *Strukturwandel der landwirtschaftlichen Betriebe* nicht darstellen. Unterstützende Maßnahmen zur *Strukturanpassung* – zum Beispiel im Sinne von *Qualität* statt *Quantität* oder *Nachfrageorientierung* statt *Angebotsorientierung* oder *Nebenerwerb* statt *Vollerwerb* – würden ohne genaue Kenntnis der landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse ins Leere laufen; *Fördermittel* würden teilweise die Falschen erreichen.
- Ohne die Daten der *Besonderen Ernteterminierung* würden die Entscheidungsgrundlagen für die *Interventionsmaßnahmen* bei Getreide oder für die Agrarpreisverhandlungen zur Festlegung der regional differenzierten *Ausgleichszahlungen* im Rahmen der *EU-Agrarreform* fehlen.
- Ohne die Daten der *Besonderen Ernteterminierung* feile die einzige repräsentative Quelle für Aussagen über *Qualität* (z.B. Inhaltsstoffe) und *Schadstoffbelastungen* von *Getreide* weg. *Verkaufsförderung* und *Gesundheitsvorsorge* wären gefährdet.
- Ohne die Ergebnisse der *Erntestatistiken* und der *tierischen Produktion* wäre die *Regionale landwirtschaftliche Gesamtrechnung* – ein Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – nicht möglich.
- Ohne die amtlichen Agrarstatistiken könnte die Bundesregierung den jährlichen Bericht über die *Lage der Landwirtschaft* gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland nicht vorlegen. Die dann fehlende Transparenz des Marktgeschehens könnte zu gewaltigen *Fehlsteuerungen* in monetärer und personeller Hinsicht führen. Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und eine *Verbesserung des Verbraucherschutzes* wären in Frage gestellt.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über das Produzierende Gewerbe?**

- Ohne monatliche bzw. vierteljährliche Wirtschaftsstatistiken im *Produzierenden Gewerbe* würden die Auftragseingänge als *Frühindikator* der *Wirtschaftsentwicklung* und der Nachfrageveränderungen fehlen. Der unterjährige *Konjunkturverlauf* ließe sich für viele Branchen nicht darstellen. Die von diesen Branchen erbrachte – umsatzmäßige – Leistung wäre unbekannt. Der Einfluss des *Produzierenden Gewerbes* und einzelner Branchen auf den *Arbeitsmarkt* ließe sich aktuell mangels Daten über besetzte

Arbeitsplätze nicht nachweisen. Letztlich fehlte Politikern, Verbänden und Unternehmen damit eine der wesentlichsten Erkenntnisquellen und *Entscheidungshilfen*.

- Ohne die Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe ließen sich konjunkturelle Verschiebungen und *Strukturveränderungen* bei der *Güterproduktion* und in der Folge für den *Handel* nicht nachweisen. Handels- und *zollpolitischen Maßnahmen* fehlte eine wesentliche Datengrundlage, um zum Beispiel im EU-Rahmen auf etwaige *Strafzölle* angemessen reagieren zu können.
- Ohne *Investitionserhebungen* fehlten wichtige Informationen für *standortpolitische Maßnahmen* zum Ausbau bzw. zur Erneuerung der heimischen Produktionskapazitäten. Verzögerte Investitionen oder *Fehlinvestitionen* wären eine Folge.
- Würden die unterjährigen Wirtschaftsstatistiken nicht durch zusätzliche Jahresergebnisse ergänzt, fehlten dem oben genannten Nutzerkreis gesicherte Informationen zur sektoralen Situation und Branchenentwicklung und damit für eine erfolgreiche *Strukturpolitik*.
- Ohne die zusätzlichen Jahresergebnisse gäbe es kaum detaillierte Regionalergebnisse über das Produzierende Gewerbe. Wesentliche Daten für *Standortentscheidungen* würden fehlen.

### **Was geschähe ohne amtliche Daten über Handel und Tourismus?**

- Ohne die Daten der *Außenhandelsstatistik* ließen sich Stärken und aufkommende Schwächen der heimischen *Wirtschaft* im internationalen Feld nicht erkennen. Die Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik wären auf Einzelfall bezogene Aussagen angewiesen. Der Landespolitik würden wichtige Informationen für *Standort sichernde Maßnahmen* fehlen.
- Ohne die Daten der *Beherbergungsstatistik* würde sich für die am Tourismus beteiligten Unternehmen und Verbände das *Angebot und die Nachfrage im Tourismusbereich* nicht vergleichen lassen – es bliebe bei der Betrachtung einzelner herausgegriffener Fälle.
- Ohne die Daten der *Beherbergungsstatistik* ließe sich weder der augenblickliche Stand noch die *Entwicklungsrichtung des Tourismus* darstellen. *Fehlinvestitionen* und Fehler bei unterlassenen oder überdimensionierten Personaleinstellungen wären – wegen mangelhafter Risikoabschätzung – die Folge.
- Ohne die regional tief gegliederten Daten der *Beherbergungsstatistik* wären vergleichende *Positionsbestimmungen* unter vergleichbaren Regionaleinheiten wie z. B. *Prädikatsgemeinden* oder *Reisegebieten*, kaum möglich, es könnte zu Fehlinvestitionen – wegen mangelhafter Daten zum Angebotsmarkt – kommen.

- Ohne die Erhebungen in *Handel und Gastgewerbe* wären weder Daten zur aktuellen konjunkturellen Entwicklung noch zu strukturellen Veränderungen dieser wichtigen Wirtschaftsbereiche verfügbar. Als wesentliche Bestandteile der Endnachfrage der Verbraucher bilden die Ergebnisse zudem einen wichtigen Baustein zur Ermittlung gesamtwirtschaftlicher Größen.

### **Was geschähe ohne statistische Kenntnisse über die Finanz- und Schuldensituation des Bundes, der Länder und der Kommunen?**

- Die Ergebnisse der *Finanzstatistik* gehen in die Sozialproduktberechnungen ein. Ohne diese wichtigen Berechnungen würden Entscheidungsgrößen für volkswirtschaftliche Entwicklungen fehlen und strukturelle Fehlentscheidungen gefördert.
- Ohne die *Finanzstatistik* – insbesondere die *Schuldenstatistik* – ließe sich die Einhaltung oder Nichteinhaltung des *Stabilitätspaktes* (Maastricht-Kriterien) nicht feststellen. Supranationale und nationale *Überschuldungen* und *Fehlentscheidungen* wären die sichere Folge. Der Wert des *Euro* wäre gefährdet.
- Ohne die Ergebnisse der *Finanzstatistik* ließe sich der *Finanzausgleich* zwischen Bund, Ländern und Gemeinden nicht durchführen. Ebenso wenig ließen sich tatsächliche oder nur vermeintliche Ausgleichs-Ungerechtigkeiten nachweisen. Der Politik würde eine der wesentlichsten Informationsquellen über die finanziellen Zustände der territorialen Einheiten fehlen; Fehlentscheidungen bei *Transferleistungen* wären die Folge.
- Ohne die *kommunale Jahresrechnung* ließen sich die *Finanzbeziehungen* zwischen Land und Kommunen nicht korrekt nachweisen. Würde die laufende Beobachtung und Dokumentation eingestellt, würden wichtige Informationen für politisch notwendiges Handeln fehlen, z.B. bei zu spätem Erkennen von unzureichender finanzieller Ausstattung der Kommunen (Überschuldung).
- Ohne die Auswertung der örtlichen *Aufwands- und Verbrauchssteuern* (so genannte Bagatellsteuern) im Rahmen der *kommunalen Jahresrechnung* würden gemeindeweise Zusammenstellungen mit Angaben zu diesen speziellen Einnahmen fehlen. Diese müssten dann aufwändig und wesentlich teurer aus anderen Quellen erstellt werden.
- Ohne die *kommunale Jahresrechnung* ließen sich die Ausgaben z.B. für *Neubaugebiete* oder *Straßenbau* nicht ermitteln. Damit würden wichtige Planungsunterlagen für die Ermittlung der gemeindlichen Erschließungskosten nicht zur Verfügung stehen, die Folge wären unzureichend abgesicherte Entscheidungen.
- Ohne die *kommunale Jahresrechnung* ließe sich der *Soziallastenausgleich* zwischen den Stadt- und Landkreisen nach den Finanzausgleichsgesetzen der einzelnen Bundesländer nicht durchführen. Auch die für Neuberechnungen notwendigen Analysen könnten ohne

das vorliegende Datenmaterial nicht erfolgen, sodass letztlich keine einheitlich abgesicherte Mittelverteilung erfolgen könnte.

- Ohne die Ermittlung von vergleichbaren Einnahmen und Ausgaben der Kommunen lässt sich für den recht unterschiedlichen Finanzbedarf bzw. das „Spannungsverhältnis“ im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs keine angemessene *Verteilung der Finanzmittel* zwischen den Städten unterschiedlicher Größe finden.

### **Was geschähe ohne statistische Kenntnisse über die Steuern des Bundes, der Länder und der Kommunen?**

- Ohne die Ergebnisse der *Lohn- und Einkommensteuerstatistik* ließen sich keine Simulationsberechnungen zur Festsetzung des Steuertarifs bzw. der Bemessungsgrundlage durchführen.
- Ohne die Ergebnisse der *Lohn- und Einkommensteuerstatistik* fehlten die notwendigen Basisinformationen zur Ermittlung der *Einkommensverteilung*. *Verteilungsdiskussionen* würden sich im *spekulativen Raum* bewegen.
- Insbesondere könnten ohne die *Lohn- und Einkommensteuerstatistik* die Schlüsselzahlen zur Berechnung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer nicht ermittelt werden, sodass der *kommunale Finanzausgleich* keine solide Basis hätte.
- Ohne die *Lohnsteuerzerlegung* zwischen den Bundesländern – die Ermittlung der Lohnsteuerbeträge, die nicht im Wohnsitzland des Steuerpflichtigen abgeführt worden sind – fehlte die Datengrundlage für den *Länderfinanzausgleich*. Dies hätte drastische fiskalische Auswirkungen auf die Haushalte der Bundesländer.
- Ohne die *Gewerbesteuerstatistik* und andere Steuerstatistiken wie z.B. zur *Körperschaftsteuer* sowie Erbschaft- und Schenkungsteuer könnten keine Analysen zur Wirkung des Steuerrechts durchgeführt werden. Wichtige Grundlagen für *Simulationsmodelle* zur Steuerrechtsänderung würden fehlen. Damit wären Fehlsteuerungen von Finanzausweisungen unausweichlich.
- Ohne die Ergebnisse der *Umsatzsteuerstatistik*, mit der u.a. die Zahl der Steuerpflichtigen sowie der steuerbare Umsatz ermittelt werden, fehlte ein einheitlicher, kompletter Überblick über die Unternehmen und ihre Umsätze über *alle Wirtschaftszweige* in einer tiefen wirtschaftlichen und regionalen Gliederung. Für die Wirtschaftspolitik würde ein wichtiger Indikator entfallen; wissenschaftliche Einrichtungen und private Institute müssten mit einem erheblichen Mehraufwand diese für *Planungszwecke* und *Analysen* benötigten Daten erheben. Die Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik stellen gleichzeitig eine wichtige Datenbasis für das Unternehmensregister dar.

## Stichwortregister

Abfallwirtschaft	12	Familienpolitik	5, 6
Abwasser	12	Finanzausgleich	4, 20
Agrarstatistiken	17, 18	Finanzbeziehungen	20
Agrarwirtschaft	8, 18	finanzielle Ausstattung der Kommunen	20
Altersstruktur	4, 5, 6, 10	Finanzstatistiken	14, 20
amtliche Stichproben	5	Flächenerhebung	8
Anbauerhebungen	18	Flächennutzung	8
Arbeitskräfteerhebung	5	Förderpolitik	5, 14, 18
Arbeitsmarkt	6, 15, 18	Frühindikator	18
Arbeitsproduktivität	15	Ganztagsbetreuung	8
Arbeitsvolumen	15	Gastgewerbe	20
Asylbewerberstatistik	11	Geburten	6
Auftragseingänge	12, 18	Geburtshilfeeinrichtungen	6
Aufwands- und Verbrauchssteuern	20	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung	5, 17
Ausgleichszahlungen	16, 18, 20	Geld	16
Außenhandelsstatistik	19	Gemeindeanteil	21
Ausstattung, medizinische	10	Gerichtsverfahren	9
Ausstattung, personelle der Schulen	8	gesamtwirtschaftliche Entwicklung	14
Ausstattung, finanzielle der Kommunen	20	Geschlechtsstruktur	5, 6
Baugenehmigungen	12	Gesundheitsvorsorge	10, 18
Bauland	7, 8	Gesundheitswesen	10
Bauwirtschaft	12	Gewässerschutz	13
Bedarfsprognosen	5	Gewerbe	16
Befragungslast	15	Gewerbesteuerstatistik	21
Beherbergungsstatistik	19	Grundsicherung	11
berufliche Ausbildung	5	Gründungsgeschehen	16
Berufsberatung	5	Grünflächenplanung	8
Beschäftigungspolitik	5	Güterproduktion	19
Besondere Erntermittlung	18	Güterverkehr	11
Bettenausstattung in Krankenhäusern	10	Handel	19, 20
Bevölkerungsbewegung, natürliche	6	Infrastruktur	7, 8
Bevölkerungsbewegung, räumliche	7	Insolvenzstatistik	16
Bevölkerung	4, 5, 7	Interventionsmaßnahmen	18
Bevölkerungsvorausrechnungen	5	Investitionserhebungen	19
Bewährungshilfestatistik	9	Jahresrechnung, kommunale	20
Bildungsinvestitionen	4	Jugendhilfe	10
Bildungswesen	8	Justizgeschäftsstatistiken	9
Binnenschifffahrt	11	Justizvollzugsanstalten	9
Bodennutzungserhebungen	18	Kapitalmarkt	14
Branchenentwicklung	18, 19	Kaufkraft	15
Branchenstruktur	15	Kfz-Verkehr	11
Bruttoinlandsprodukt	14	Kinder- und Jugendhilfestatistik	10
Bundestagswahlen	4	Kinderbetreuungseinrichtungen	4, 6
Delikte	9	Kinderbetreuungsplätze	6
Demoskopie	5	Kindergeld	6
Dienstleistungen	4, 13, 16	Kinderunfälle	12
Ehescheidungen	6	Klimagase	13
Eheschließungen	6	kommunale Jahresrechnung	20
Einkommen und Verbrauch	17	kommunaler Finanzausgleich	4, 21
Einkommensteuerstatistik	21	Kommunalpolitik	15
Einkommensverteilung	21	konjunkturelle Entwicklung	16, 18, 19, 20
Energiebilanzen	12	Konjunkturpolitik	14
Energiewirtschaft	13	Konsumverhalten	17
Entsorgung	12	Konzentration von Unternehmen	15
epidemiologische Forschung	7	Körpergewicht	6
Erbschaft- und Schenkungsteuer	21	Körpergröße	6
Ernährungsgrundlagen	18	Körperschaftsteuer	21
Erntestatistiken	17, 18	Kostendämpfung im Gesundheitswesen	10
Erschließungskosten	20	Krankenhäuser	6, 10
Erwerbsbeteiligung	5	Krankenhauspläne	10
Erwerbsstruktur	4	Krankenversicherung	11
Erwerbstätigenrechnung	14, 15	Krankheitsdiagnosen	10
Erziehungsgeld	6	Krankheitsursachenforschung	7
Euro	20	Kreditmarkt	14
Europäische Union	6	Kriminalprävention	9

Kulturlandschaft	18	Schulabgängerprognosen	8
Länderfinanzausgleich	4, 21	Schuldenstatistik	20
Landtagswahlen	4	Schulen	4, 6
Landwirtschaft	17	Schülervorausberechnungen	8
Lebenserwartungen	6	Schulstatistik	8
Lebenshaltungskosten	17	Schulverzeichnisse	8
Lebensversicherungen	4	Schulwesen	8
Lehrkräfte	8	Seeverkehr	11
Lehrstellen	8	Sekundärerhebungen	8
Lohn- und Einkommensteuerstatistik	21	Siedlungsabfälle	12
Lohnabstandsgebot	17	soziale Lage	5
Lohnnebenkosten	11	Sozialfonds	6
Lohnstatistik	16	Sozialhilfesätze	17
Lohnsteuererlegung	21	Sozialhilfestatistik	11
Luftschadstoffe	13	Soziallastenausgleich	20
Luftverhältnisse	12	Sozialleistungen	11
Luftverkehr	11	Sozialproduktberechnungen	20
Maastricht-Kriterien	14, 20	Sozialsystem	5
Marketingkonzepte	4	Sozialwesen	10
Marktmechanismen	17	Stabilitätskriterien	14, 20
Marktpotenziale	4	Städtebaupolitik	8
medizinische Ausstattung	10	Standortpolitik	19
Meinungsforschung	7	Sterbefälle	6
Mietverträge	16	Steuern	17, 21
Mikrozensus	4, 5	Stichproben, amtliche	5
Mittelstand	15	Stichprobenerhebungen	15
Mülltourismus	12	Strafverfolgungsstatistik	9
Nachfrageveränderungen	18	Strafvollzugsstatistik	9
Nahverkehr, öffentlicher	10	Straßenverkehrsunfallstatistik	12
natürliche Bevölkerungsbewegung	6	Strukturpolitik	14
öffentliche Finanzen	14	Strukturwandel, landwirtschaftlicher	18
öffentliche Haushalte	14	Studienplätze	8
öffentlicher Nahverkehr	10	Subventionsmaßnahmen	14
öffentlicher Personenverkehr	11	Tageseinrichtungen für Kinder	11
Pachtverträge	16	Tarifverhandlungen	5, 14, 16, 17
Patientenbewegungen	10	tierische Produktion	18
personelle Ausstattung der Schulen	8	Todesursachen	6, 7
Personenverkehr, öffentlicher	11	Tourismus	10, 19
Pflegestatistik	10	Transferleistungen	20
Pflegeversicherung	11	Umsatzsteuerstatistik	21
Planfeststellungsverfahren	11	Umweltpolitik	8
Preise und Löhne	14, 16	Umweltschutz	12, 13
Preisentwicklung	16	Unfallstatistik	12
Preisindizes	16	Unterhaltsleistungen	17
Preisstatistik	5	Unternehmen	15, 21
Primärerhebungen	8	Unternehmensregister	15, 21
Privater Verbrauch	14, 17	Verbrauch	17
Produzierendes Gewerbe	18	Verbraucherpreisindex	16, 17
Prognosen	5, 7	Verbraucherschutz	18
räumliche Bevölkerungsbewegung	7	Verbrauchssteuern	20
Raumordnungspolitik	8	Verkehrsplanung	8
Reallohn	16	Verkehrssicherheit	12
Rechtspflege	9	Verkehrswesen	11
Regionalfonds	6	Versicherungen	4, 6
Regionalpolitik	6, 7, 14, 15	Versorgungssituation	17
Rehabilitationseinrichtungen	10	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	14, 17
Reisegebiete	19	Volkszählungen	5
Renten	4, 6	Vorausberechnungen	5, 8
Rentenanpassung	16	Wahlen	4, 7
repräsentative Wahlstatistik	7	Wanderungsbewegungen	7
Resozialisierungsmaßnahmen	9	Warenkorb	17
Risikogeburten	6	Wasserwirtschaft	12
Sachverständigenrat	14	Wertsicherungsklauseln	16
Säuglingssterblichkeit	6	Wirtschaft	14, 18
Schadstoffbelastungen von Getreide	18	Wohngeldstatistik	11
Scheidungen	6	Wohnungswesen	12
Schenkungssteuer	21	Wohnverhältnisse	5
Schienenverkehr	11	Zinspolitik	16
Schlüsselzahlen	21	zollpolitische Maßnahmen	19